



Werftstrasse 1, CH-6002 Luzern  
T +41 41 367 48 48, F +41 41 367 48 49  
www.hslu.ch

Tom Steiner  
Projektleiter

T direkt +41 41 367 49 29  
tom.steiner@hslu.ch

Luzern, 27. Januar 2012  
Seite 1/9

## **westwärts! Soziokulturelle Quartier- entwicklung im Stadtteil Zug West**



## **Quartieranalyse** (Auszug Ergebnisse aus Bericht Quartieranalyse vom 18.01.2012)

### **Autoren**

Tom Steiner	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit	(Projektleitung)
Reto Gassmann	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit	
Marco Schmutz	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit	

### **Übriges Projektteam**

Susanna Peyer-Fischer	Stadt Zug, Kind Jugend Familie	(Projektleitung)
Peter Stade	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit	
Mario Störkle	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit	
Prof. Alex Willener	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit	

Luzern, 27. Januar 2012  
Seite 2/9  
Zug westwärts! - Quartieranalyse (Auszug)

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Zusammenfassung.....	3
2. Untersuchungsperimeter.....	4
3. Bevölkerungsentwicklung .....	4
4. Auswertung nach Themenfeldern .....	5
5. Handlungsfelder .....	6
6. Weiteres Vorgehen.....	8

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Projektperimeter .....	4
Abbildung 2: Bevölkerung Zug West nach Quartieren .....	4
Abbildung 3: Terminprogramm Massnahmenphase.....	9

Foto Titelseite: Peter Raimann, Zug

## 1. Zusammenfassung

Der Stadtteil Zug West entwickelt sich rasant. Mit dem soziokulturellen Quartierentwicklungsprojekt «westwärts!» werden im Stadtteil Zug West – parallel zur baulichen Planung – die Voraussetzungen für ein gutes Zusammenleben geschaffen und damit eine hohe Lebensqualität gesichert. Die Bewohnerinnen und Bewohner arbeiten in allen Projektphasen aktiv mit. Dadurch werden die Eigeninitiative und die Identifikation mit den Quartieren gefördert. Das Projekt besteht aus den beiden Hauptelementen „Quartieranalyse“ und „Massnahmenentwicklung“.

Die Quartieranalyse besteht aus drei Teilen:

- **Strukturanalyse:** Dabei wurde versucht, alle relevanten Randbedingungen zusammenzustellen; als Grundlage für die weitere Arbeit und um Entwicklungen und Trends aufzuzeigen.
- **Quartierforschung:** Das Wissen und die Bedürfnisse der Menschen im Stadtteil – als eigentliche Expertinnen und Experten für ihre Quartiere – wurden mit unterschiedlichen Methoden durch Interessierte aus der Bevölkerung erhoben. Diese wurde dafür in Befragungstechniken geschult.
- **Sozialraummapping:** Die soziokulturellen Angebote im Stadtteil wurden erhoben und mit den Institutionen selbst diskutiert. Ein Fokus lag dabei auf den sozialräumlichen Bezügen.

Im Bericht (→ Kasten unten) werden die Ergebnisse der Quartieranalyse zusammengestellt. Aus der Synthese der einzelnen Erhebungen lassen sich folgende Handlungsfelder ableiten:

- Vereinsleben und Soziokulturelle Angebote
- Ist Lorzen "Schlafstadt?" – Stadtplanung und Zentrumsstrukturen
- Orte für Begegnung: Spielplätze, Treffpunkte (in- und outdoor)
- Zugezogene und Alteingesessene – Integration in Zugwest
- Mobilität in Zug West
- Quartierstrukturen: Quartierzentrum und –koordination (Quartierpolitik, Angebote, Steuerung)

Diese Handlungsfelder dienen als Grundlage für die Ergebniskonferenz am 28. Januar 2012. Dann werden sie mit den Beteiligten und der interessierten Bevölkerung diskutiert und allenfalls präzisiert.

Auf dieser Basis werden anschliessend von Arbeitsgruppen konkrete Massnahmen erarbeitet und in einem Quartierentwicklungskonzept zusammengefasst. Für Verbindlichkeit muss dieses auf politischem Weg vom Stadtrat genehmigt und eventuell auch überarbeitet werden.

**Den Bericht „Quartieranalyse“ können Sie unter den folgender Adresse bestellen:**

Kind Jugend Familie / Fachstelle Soziokultur:  
susanna.peyer@stadtzug.ch oder telefonisch unter 041 728 23 55.

**Der Bericht kann auch über das Internet eingesehen oder heruntergeladen werden:**

<http://www.stadtzug.ch/de/dossiersmain/stadtteilmain/stadtteilpublikationen/> oder unter  
<http://zugwestwaerts.wordpress.com/>

## 2. Untersuchungsperimeter

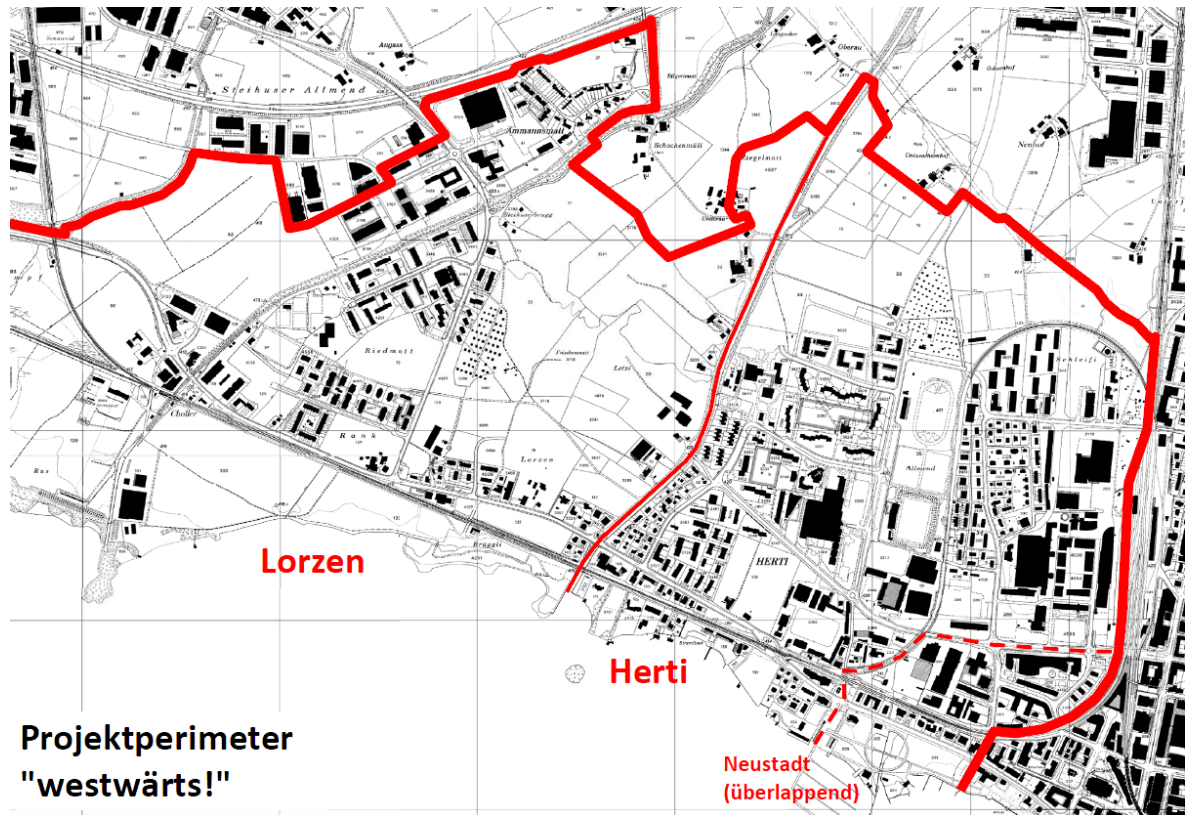


Abbildung 1: Projektperimeter

## 3. Bevölkerungsentwicklung

Der Stadtteil weist 2010 rund 9'000 Einwohnende auf (Herti + Schützengeli: 6'500, Lorze: 2'500). Der Anteil an Kindern ist steigend.

Innerhalb der letzten 10 Jahre (2000 bis 2010) ist die Bevölkerungszahl in Zug West um 50% von rund 6'000 auf rund 9'000 gestiegen. Der grösste Teil des Wachstums der Stadt Zug wird dabei von Zug West getragen. In der folgenden Grafik ist die Einwohnerzahl nach Quartieren aufgeführt:

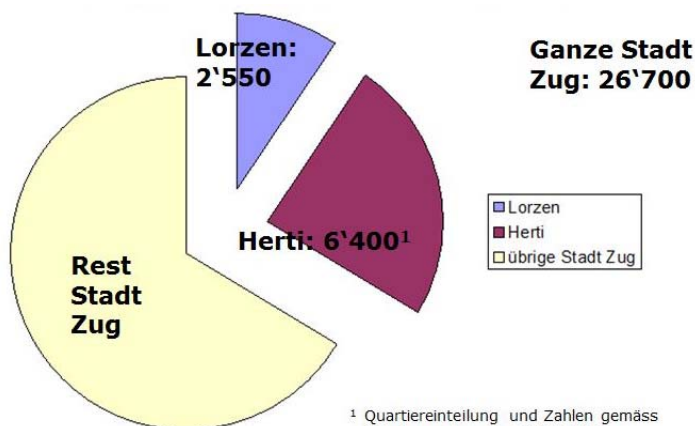


Abbildung 2: Bevölkerung Zug West nach Quartieren

#### **4. Auswertung nach Themenfeldern**

In den folgenden Unterkapiteln werden die Ergebnisse der einzelnen Teile der Quartieranalyse zusammengefasst, nach Themenfeldern gegliedert und interpretiert. Damit wird die Herleitung der Handlungsfelder (Kapitel 5) transparent gemacht.

##### **4.1. Quartieridentität**

Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich höchstens sekundär zu Zug West zugehörig. In erster Linie sehen sie sich als Teil der Herti, der Ammannsmatt, des Feldhofs, oder des Ranks (die im Projekt so genannten „Teilgebiete“). Wegen der geografischen und städtebaulichen Trennung durch den Freiraum der Fröschenmatt wird jedoch dennoch eine klare Unterscheidung der Quartiere Lorzen und Herti wahrgenommen.

Die Menschen haben oft den Eindruck, von der Stadt vernachlässigt zu werden.

##### **4.2. Zusammenleben**

Aufgrund der Erhebungen entsteht der Eindruck, dass sich die Menschen in der Ammannsmatt, der Riedmatt und im Rank besser kennen als diejenigen im Herti-Quartier. Auch hier sind jedoch Abstufungen feststellbar. So scheint die Nachbarschaft in den „alten“ Herti-Überbauungen besser erprobt zu sein als beispielsweise im neuen Quartier Feldhof.

Offenbar ist es für Zugezogene (und dies betrifft nicht nur Ausländerinnen und Ausländer) schwierig, Zugang zu den Strukturen der Alteingesessenen zu finden („wenn man nicht in der katholischen Kirche und in der Korporation ist, gehört man nicht dazu“). Zwar bieten die vielen Vereine ein reichhaltiges Freizeitangebot und suchen auch nach Wegen der Nachwuchsrekutierung. Für Viele fehlen aber niederschwelligere Angebote und Treffpunkte.

Es besteht ein grosser Erkenntnisbedarf zu den Zugezogenen und wie sie angesprochen und integriert werden können.

Wie auch anderswo bestehen in Zug West Zielkonflikte zwischen den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen einerseits sowie Erwachsenen und Älteren andererseits. Dies könnte sich durch die starken Veränderungen in der Bewohnenden-Zusammensetzung und durch den Generationenwechsel - beispielsweise im Herti - verstärken.

##### **4.3. Soziokulturelle Angebote**

Der Bedarf an Kinderbetreuungsangeboten wächst zurzeit rasant. Durch eine Verknüpfung von städtischer Förderung und privatem Engagement orientiert sich das Angebot relativ flexibel an der sich rasch verändernden Nachfrage. Dennoch müssen Wartelisten für subventionierte Betreuungsplätze in Kauf genommen werden. Zurzeit bestehen noch Unsicherheiten bezüglich der Nachfrage in den neuen und geplanten Neubaugebieten.

Kulturelle Veranstaltungen werden – neben den kommerziellen Angeboten (z.B. Eisstadion, Chollerhalle und Galvanik) vor allem von der katholischen Kirche bestritten. Dies betrifft auch die Treffpunktangebote für alle Generationen.

Diesbezüglich ist auch der Quartierverein ZUGWEST aktiv. Es gelingt ihm jedoch nicht, die Bevölkerung in der gewünschten Breite anzusprechen. Trotz der mehrmals jährlich in alle Haushalte gelieferten Zeitschrift „Kurier“ fühlen sich viele Befragte zu wenig informiert oder aber nicht angesprochen.

Offenbar fehlen Möglichkeiten, sich sehr niederschwellig zu treffen. Beispielhaft zeigt sich dies an den Spielplätzen: Obwohl es sehr viele Spielplätze im Wohnumfeld gibt, scheinen diese nicht als Treffpunkte über die unmittelbare Nachbarschaft hinaus zu funktionieren. Der Wunsch nach „neutralen“ Spielplätzen, welche auch die Möglichkeit für Eltern bieten, sich zu treffen, wird oft genannt. Entsprechend gelobt werden auch die beiden Spielplätze „Fröschi“ und „Siehbach“.

#### **4.4. Bauliche Entwicklung**

Die rasante bauliche Entwicklung verunsichert Viele: Das gewohnte Umfeld verändert sich schnell und tiefgreifend. Ausserdem wird die Sorge geäussert, dass die hohen Wohnungspreise zu einer zunehmenden Verdrängung sozial Schwächerer führen. Die heute noch gute soziale Durchmischung wird als Stärke des Stadtteils gesehen und soll erhalten bleiben.

#### **4.5. Öffentliche Räume und lokale Versorgung**

Die überall schnell erreichbaren und schönen Naherholungsräume werden von allen Altersgruppen sehr geschätzt. Auch die noch vorhandene Landwirtschaft wird offenbar als Stärke gesehen. Dagegen fehlen vor allem im Lorzen öffentliche Räume und Möglichkeiten, sich zu begegnen. Dies wird interessanterweise von Jugendlichen anders beurteilt.

Im Quartier Lorzen fehlt die Nahversorgung wie Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Cafés sowie Dienstleistungsangebote fast vollständig.

#### **4.6. Verkehr**

Die guten Fuss- und Veloverbindungen werden allgemein gelobt, genauso wie der öffentliche Verkehr. Dagegen scheint es beim motorisierten Individualverkehr Verbesserungsbedarf zu geben: Speziell genannt wird die Entschärfung, resp. Beruhigung riskanter Strassenabschnitte und die Parkplatzproblematik bei Grossveranstaltungen.

### **5. Handlungsfelder**

Die folgenden sechs Handlungsfelder wurden aus den Analyseergebnissen abgeleitet. In jedem dieser Handlungsfelder werden die Herausforderungen durch Thesen charakterisiert und die entsprechenden Aktionsfelder abgeleitet. Sie definieren auch die möglichen Themen für Arbeitsgruppen zur Massnahmenentwicklung.

### **5.1. Vereinsleben und Soziokulturelle Angebote**

- Thesen**
- Die Vereine spielen eine wichtige Rolle für die Lebensqualität und bei der Integration im Stadtteil
  - Viele Vereine kämpfen aber mit Nachwuchsproblemen
  - Generell ist die Bereitschaft für Freiwilligenarbeit rückläufig
  - Die Vereine erwarten Unterstützung von der Stadt, vor allem bei der Bekanntmachung ihrer Angebote
- Aktionsfelder**
- Bedürfnisse und "Marktforschung"
  - Koordination und gemeinsame Plattformen
  - Neue Modelle niederschwelliger Angeboten

### **5.2. Ist Lorzen "Schlafstadt?" – Stadtplanung und Zentrumsstrukturen**

- Thesen**
- Das Quartier besteht fast nur aus Wohn- und Gewerbegebieten
  - Es fehlen öffentliche Räume, Infrastruktur und Begegnungsmöglichkeiten
  - Die geplanten baulichen Schritte beinhalten die Chance für Verbesserungen der Situation.
- Aktionsfelder**
- Bessere Nutzung der vorhandenen Möglichkeiten und Synergien
  - Entwicklung von Quartierstrukturen
  - Planerische Unterstützung der gewünschten Entwicklung

### **5.3. Orte für Begegnung: Spielplätze, Treffpunkte (in- und outdoor)**

- Thesen**
- Es gibt – vor allem im Quartier Lorzen – zu wenige Möglichkeiten, sich ungezwungen treffen zu können.
  - Begegnung geschieht vor allem auch an alltäglichen Orten. Einkaufsmöglichkeiten, Recycling-Sammelstellen und sonstige Einrichtungen mit Publikumsverkehr müssen als Begegnungsorte inszeniert werden.
  - Offenbar fehlen Treffpunkte für Eltern und Kleinkinder
  - Gerade Spielplätze bergen die Chance, dass sich auch die Eltern der Kinder kennen lernen
- Aktionsfelder**
- Zusammenstellung und Bewertung der vorhandenen Begegnungsmöglichkeiten
  - Massnahmen zur Verbesserung der Randbedingungen und zur Schaffung von Begegnungsorten.

### **5.4. Zugezogene und Alteingesessene – Integration in Zugwest**

- Thesen**
- Von einer besseren Integration der Zugezogenen profitieren alle.
  - Es ist viel zu wenig über die Zugezogenen bekannt. Welche Vorstellungen haben sie über ihre Integration am neuen Wohnort? Wie lange bleiben sie in der Schweiz?
- Aktionsfelder**
- Welche Handlungsmöglichkeiten hat die Stadt, welche allenfalls andere Akteure (Kirchen, Vereine, Kanton, Korporation, etc.)?
  - Wie können Zugezogene angesprochen, wie aktiviert und beteiligt werden?

Luzern, 27. Januar 2012  
Seite 8/9  
Zug westwärts! - Quartieranalyse (Auszug)

### **5.5. Mobilität in Zug West**

- Thesen**            Das Parkplatzproblem bei Grossveranstaltungen ist ungelöst  
                         Der heutige Durchgangsverkehr ist belastend.  
                         Wegen dem baulichen Wachstum und den geplanten Veränderungen im Verkehrsregime wird eine grosse Verkehrszunahme befürchtet.  
                         Verkehrsberuhigungen erhöhen die Sicherheit
- Aktionsfelder** Bestimmung und Verbesserung bestehender neuralgischer Punkte  
                         Definition von Verbesserungsansätzen? Welche Vor- und Nachteile weisen diese Ansätze auf?

### **5.6. Quartierstrukturen: Quartierzentrum und –koordination (Quartierpolitik, Angebote und Steuerung)**

- Thesen:**            Es braucht niederschwellige Begegnungsangebote. Vereine, sonstige Angebote und die öffentlichen Räume im Wohnumfeld sind zu wenig niederschwellig, um diese Funktion zu erfüllen.  
                         Die Vereine und Institutionen brauchen eine gemeinsame Koordination für die Abstimmung von Angebot und Nachfrage sowie zur Bekanntmachung der Angebote.  
                         Es braucht einen direkten Kontakt zwischen Quartieren und Stadt
- Aktionsfelder** Sammlung der bestehenden Bedürfnisse  
                         Entwicklung von Handlungsansätzen, die diesen Bedürfnissen gerecht werden

## **6. Weiteres Vorgehen**

Nach Abschluss der Quartieranalyse folgt die Entwicklung von Massnahmen. Auf der Basis der bereinigten Handlungsfelder werden für die Erarbeitung konkreter Massnahmen Arbeitsgruppen gebildet. Diese setzen sich aus interessierten Stadtteilbewohnenden und Verwaltungstreter/innen zusammen. Die Arbeitsgruppen arbeiten selbständig, werden jedoch durch das Projektteam unterstützt.

Die von den Arbeitsgruppen erarbeiteten Massnahmen werden durch das Projektteam zu einem Massnahmenkatalog zusammengestellt. Auf dieser Basis wird ein Quartierentwicklungskonzept erarbeitet und mit der Projektsteuergruppe, respektive mit dem Stadtrat abgestimmt. Das Quartierentwicklungskonzept ist auf eine kontinuierliche Umsetzung und einen mittelfristigen Horizont ausgelegt. Es ist jedoch vorgesehen, laufend Sofortmassnahmen zu realisieren.

Für die Arbeitsgruppen sind drei Sitzungstermine vorgesehen. Diese finden zwischen Mitte Februar und Mitte April 2012 statt. Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen werden zusammengefasst und an der Ergebniskonferenz am 29. Mai 2012, 18:00 bis 21:00 Uhr vorgestellt und diskutiert. Nach der darauf folgenden Bereinigung wird das Quartierentwicklungskonzept dem Stadtrat unterbreitet.

Im September 2012 ist ein Abschlussfest des Projekts „westwärts!“ vorgesehen. Damit endet dieses Projekt, nicht aber die Stadtteilentwicklung. Die Umsetzung der Massnahmen geht dann



Luzern, 27. Januar 2012  
Seite 9/9  
Zug westwärts! - Quartieranalyse (Auszug)

erst richtig los. Ausserdem ist es ein wichtiges Ziel von „westwärts!“, Strukturen zu schaffen, die eine Fortführung der Bevölkerungsmitwirkung garantieren und die Absichten des Projekts weiter verfolgen.

In der folgenden Übersicht ist der Ablauf der Massnahmen dargestellt:

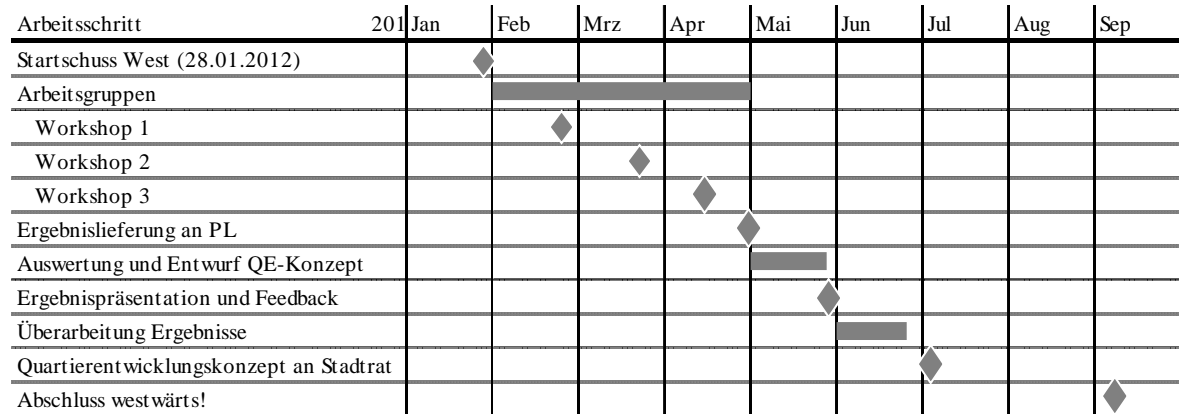


Abbildung 3: Terminprogramm Massnahmenphase

**Vormerken:**

**Ergebniskonferenz der Massnahmenphase:  
Dienstag, 29. Mai 2012, 18:00 bis 21:00 Uhr**